

Sonderausgabe
Juni 2020

GEMEINDE- *HOFFNUNGS-* BRIEF

Ev. Kirchengemeinde Ferndorf



Nur auf
Gott
vertraue still
meine Seele,
denn von ihm
kommt meine
Hoffnung.

Psalm 62,6

Hoffnungsbrief

Ein Gruß von Ihrer
Ev. Kirchengemeinde Ferndorf



Der Engel Gottes rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor Dir.

(1. Könige 19,7)

Liebe Leser und Leserinnen!

Gerade war er noch auf der Erfolgsspur, mit Vollgas, scheinbar unerschrocken. Elia ist Gottes Prophet, Bote und Sprachrohr. Geradezu tollkühn hat er das Volk Israel zu einem klaren Bekenntnis herausgefordert. Eindrucksvoll setzt er die Vorbereitungen zum Gottesurteil auf dem Berg Karmel in Szene, verspottet die Priester des phönizischen Gottes Baal und führt sie vor. Schließlich lässt er noch auf den mit Holzscheiten aufgeschichteten Brandopferaltar Wasser kippen.

Vielleicht erinnern Sie sich an diese dramatische Geschichte aus dem Alten Testament. Als Kind war ich fasziniert und hoffte inständig, Elia möge den Mund nicht zu voll nehmen. Aber Elia ist sich seiner Sache und seines Gottes ganz sicher. So bekennt sich sein Gott

IMPRESSUM

Ev. Kirchengemeinde Ferndorf

Ferndorfer Str. 66

57223 Kreuztal

Telefon: 02732 21760

E-Mail: si-kg-ferndorf@kk-ekvw.de

Redaktion:

Roswitha Scheckel Tel. 02733 2440

Katrin Haas Tel. 21760

Satz u. Layout: Katrin Haas

Druck: Gemeindebriefdruckerei,
Groß Oesingen

Auflage: 1.500 Stück

Bilder:

S.1/ 8: N. Schwarz,
GemeindebriefDruderei.de

S.5/ 6 Pixabay

Hoffnungs los?

zu Elia und schickt sein himmlisches Feuer, dass der Brandopferaltar entzündet wird. Elia, sein Prophet, ist auf dem Höhepunkt seines Schaffens. Es scheint, als wenn nichts ihm etwas anhaben kann. Doch von einem Moment auf den anderen ändert sich das. Es erreicht ihn die Nachricht, dass die Todeskommandos des Königshauses hinter ihm her sind. Todesfurcht erfasst ihn, er flüchtet in die Wüste, legt sich unter einen Wacholder und bittet Gott: Es ist genug, nimm meine Seele.

Waren wir nicht bis vor kurzem auch auf Erfolgsspur? Fühlten wir uns nicht unschlagbar, stark... Sollte es etwas geben, was uns in die Knie zwingen könnte? Ich erinnere mich an den Beginn des Jahres. Unsere Nachbarn besuchten uns, wir wünschten uns gegenseitig alles Gute und stießen auf das neue Jahr an. Wir waren voller Pläne, Zuversicht und Gottvertrauen. Klar, nicht alles wird immer gut, aber wir kriegen das schon hin.

Dann kam Corona und alles veränderte sich. Für manche von uns begann wie bei Elia eine echte Wüstenzeit. Auch wenn zunehmend Lockerungen einsetzen, unser Leben wird nicht mehr so

sein wie vorher. Als Kind konnte ich Elia nicht verstehen: Der war doch gerade noch so stark gewesen, geradezu tollkühn und jetzt die Todesandrohung, und er flieht und will sogar nicht mehr leben.

Als erwachsener Mensch habe ich das verstehen gelernt. Ja, ich bin froh, dass diese Szene in die Bibel gekommen ist. Hier wird die menschliche Wirklichkeit gespiegelt. So sind wir Menschen: stark, mächtig, selbstbewusst, mutig, manchmal tollkühn... und von einem Moment auf den nächsten verzagt, mutlos, kraftlos und ängstlich. Die Bibel ist ganz ehrlich. Da gibt es keine Superhelden und Himmelsstürmer, sondern Menschen wie du und ich.

Auch wir Erfolgsmenschen des 21. Jahrhunderts sind an Grenzen gestoßen und von der gewohnten Erfolgsspur durchaus im freien Fall in eine existentielle Krise. Ich erlebe es in diesen Wochen reichlich um mich herum. Menschen bangen um ihr Leben, das ihrer Angehörigen, um ihre Existenz, aber auch um Sinn und Aufgabe. Wie soll es weitergehen? Vorsichtige Lockerungen ja... Gottesdienst unter erschwerten Bedingungen ja... Wie oft habe in diesen Tagen auch bei mir

Hoffnungs funke

Eliaerfahrungen erlebt - voll von Zorn und Wut, weil ich mein altes Leben zurückhaben will und dann wieder voll von Verzagtheit und Apathie. Viele haben es mir ähnlich berichtet.

Elia unter dem Wacholder ist am Ende, nichts geht mehr. Da rührt ihn ein Engel Gottes an. Es ist wie eine sanfte Berührung, es sind keine Vorwürfe. Eine sanfte Berührung voller Respekt vor der Gebrochenheit und Bedürftigkeit eines Menschen.

„Steh auf und iss!“ Kein Marschbefehl, keine klugen Ratschläge. Stattdessen duftet es nach frischem Brot, ein Krug klaren Wassers in der Wüste - welch ein Geschenk. Wir sind Eingeladene, nicht aufgrund unserer Leistung und Arbeit, sondern weil Gott um unsere Bedürftigkeit weiß.

Bedürftigkeit gehört zu unserer menschlichen Grunderfahrung wie Mut und Stärke. Ich darf bedürftig sein, meinem Gott die leeren Hände hinhalten, auf dass er sie fülle. Wir leben von dem, was wir empfangen, was wir uns nicht selbst sagen und nicht selbst geben können. „Steh auf und iss.“ Es gibt keine Eile. Elia darf sich Zeit lassen, muss das Brot nicht runterschlingen, dann auch wieder ruhen. Er darf ausru-

hen, um sich für einen weiten Weg zu stärken. Für weite Wege braucht es solche Zeiten der Stärkung, Auszeiten, aus denen wir neue Kraft schöpfen.

Ich ahne mittlerweile, dass wir noch einen weiten Weg vor uns haben werden, um aus dieser Krise herauszukommen. Manches wird nicht mehr so sein wie vorher. Wir werden uns von Altem und Vertrautem verabschieden müssen. Aber ich bin mir sicher: Uns wird Neues einfallen.

Und ich bin mir sicher, unser Gott weiß um unsere Verunsicherung und Bedürftigkeit. „Steh auf und iss“ , immer wieder, bestimmt auch wieder beim gemeinsamen Abendmahl. Wüstenzeiten in der Bibel sind stets auch der Ort, wo Gott Menschen begegnet. Auch unsere Wüstenzeit ist keine gottlose Zeit. Sie ist Chance, Gottes Gegenwart, Fürsorge und Macht neu zu entdecken: Steh auf und iss. Denn du hast einen weiten Weg vor dir, aber du Menschenkind bist nicht allein.

Bleiben Sie behütet.

Ihre Pfrn. Roswitha Scheckel

Tel. 02733 2440 / r.scheckel@gmx.de



Gottesdienste im Juni

07.06.20 10.00 Uhr	Trinitatis Gottesdienst (Pfrn. Scheckel) <i>Kollekte: Erhaltung unserer Kirchen</i>	Ferndorf
14.06.20 10.00 Uhr	1. Sonntag n. Trinitatis Gottesdienst (Pfrn. Scheckel) <i>Kollekte: Arbeit mit Ausländern u. Flüchtlingen in Westfalen</i>	Kredenbach
21.06.20 10.00 Uhr	2. Sonntag n. Trinitatis Gottesdienst (Pfrn. Scheckel) <i>Kollekte: Besondere Aufgaben ev. Schulen in der EKvW</i>	Ferndorf
28.06.20 10.00 Uhr	3. Sonntag n. Trinitatis Gottesdienst (Pfrn. Scheckel) <i>Kollekte: Kirchenmusikalischer u.</i>	Kredenbach



Wir freuen uns, dass wir wieder Gottesdienste in Kirche und Gemeindezentrum feiern dürfen.

In diese Freude mischen sich allerdings Wehmutstropfen und manch bittere Pille. Das gemeinsame Singen wird uns fehlen! Wir haben nur eine begrenzte und genau festgelegte Anzahl an Sitzplätzen.

Uns ist bewusst, dass die Infektionsgefahr weiterhin besteht und wir eine Fürsorgepflicht haben. Dies nehmen wir sehr ernst. Wir gehen davon aus, dass unter den vorgeschriebenen Umständen oder aus Sorge um die eigene Gesundheit bzw. eines Angehörigen mancher lieber daheim bleibt oder aus

Sorge um die eigene Gesundheit bzw. eines nahen Angehörigen.

So haben wir Pfarrer und Pfarrerinnen der Region 7a (Buschhütten, Ferndorf, Kreuztal und Krombach) verabredet, das gemeinsame Online-Angebot fortzuführen. Abwechselnd werden wir eine „Sofapredigt“ halten und zum Sonntag online stellen. Sie finden den Link hierzu auf unserer Homepage:

Online-Angebote

07.06.20 Buschhütten
14.06.20 Ferndorf
21.06.20 Krombach
28.06.20 Kreuztal

Liebe Kredenbacher Senioren und Seniorinnen!

Leider kann das für den **12. Juni** geplante **Seniorenfrühstück in Kredenbach** aufgrund der aktuellen Corona-Schutzverordnungen noch nicht stattfinden. Wir hoffen, Ihnen im kommenden Gemeindebrief (Juli-

September) mitteilen zu können, wie und wann das Seniorenfrühstück wieder starten kann.



GOTTESDIENSTE

Werbung
Gemeindebrief-
druckerei



Dietrich Bonhoeffer hat gebetet:

Gott, zu dir rufe ich
helf mir beten und meine Gedanken sammeln;
In mir ist es finster, aber bei dir ist Licht
ich bin einsam, aber du verlässt mich nicht
ich bin kleinmütig, aber bei dir ist Hilfe
ich bin unruhig, aber bei dir ist Frieden
ich verstehe deine Wege nicht,
aber du weißt den rechten Weg für mich.
Du hast mir viel Gutes erwiesen,
lass mich nun auch das Schwere
aus deiner Hand hinnehmen.
Du wirst mir nicht mehr auferlegen,
als ich tragen kann.
Du lässt deinen Kindern alle Dinge
zum Besten dienen.